

Börsen-Zeitung vom 12.10.2022, Nr. 196, S. B10

Energiewende: große Vielfalt, große Chancen

Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren, ist dringend notwendig - Infrastruktur muss neu ausgerichtet werden.

Börsen-Zeitung, 12.10.2022

Der Krieg in der Ukraine und die Drosselung der Gaszufuhr nach Deutschland durch Russland werden den Ausbau erneuerbarer **Energien** beschleunigen. Strom aus Wind und Sonne schützt nicht nur das Klima, sondern sichert auch die **Energieversorgung** und damit die politische Unabhängigkeit. Seitens des **Erneuerbare-Energien**-Gesetzes (EEG) wird ein massiver Ausbau von erneuerbaren **Energien** unterstützt. Doch nicht ausschließlich vom politischen und ökologischen Standpunkt aus ist die Transformation von fossiler zu nachhaltiger **Energieerzeugung** sinnvoll, sondern auch aus ökonomischer Perspektive: Spätestens unter Berücksichtigung von Rückbau- und Ewigkeitskosten konventioneller Kraftwerksparks, die von der Allgemeinheit getragen werden müssen, liegen die Stromgestehungskosten erneuerbarer **Energien** deutlich unterhalb der fossiler **Energieträger**.

Aus Perspektive von Investoren sind **erneuerbare Energien** sehr attraktiv, da die Anlagen nur eine geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen aufweisen. Zudem liefern sie aufgrund langfristiger Verträge gut planbare Erträge.

Im Jahr 2021 wurde 45% der Stromerzeugung in Deutschland nachhaltig aus regenerativen Kraftwerken bereitgestellt. Einen Anteil von 22% nimmt die **Energieerzeugung** mittels **Windenergie** ein, gefolgt von Photovoltaik und Biomasse mit jeweils 10% und Wasserkraft mit knapp 4%.

Was auf den ersten Blick wie ein großer Schritt in Richtung Klimaneutralität aussieht, wird durch die Betrachtung des Primärenergieverbrauches (der **Primärenergieverbrauch** bezeichnet den **Energiegehalt** aller eingesetzten **Energieträger**, also auch Mineralöl) relativiert, welcher nur zu weniger als 20% aus nachhaltigen **Energien** besteht. Bei der Wärmeerzeugung setzt Deutschland nach wie vor überwiegend auf fossile **Energieträger** wie Erdgas, Heizöl und Kohle. Im Vergleich zu Kohle oder Heizöl verbrennt Erdgas relativ schadstoffarm und weist die geringsten Treibhausgas-Emissionen und Feinstaubbelastungen unter allen fossilen **Energieträgern** auf. Die Mär vom klimaschonenden Erdgas ist inzwischen allerdings Geschichte, denn das bei Förderung und dem Transport austretende Methan ist um den Faktor 36 klimaschädlicher als CO₂. Besonders beim Fracking wird Methan durch Risse im Gestein frei. Wie sich die Erderwärmung in diesem Jahrhundert entwickelt, hängt daher auch wesentlich davon ab, wie viel Erdgas gefördert und thermisch genutzt wird.

Um die EU-Klimaziele zu erreichen, wird ein schnelleres Wachstum von nachhaltiger **Energieerzeugung** von Nöten sein. Laut Studien erfüllt derzeit kein einziges Industrieland seine Verpflichtungen zum Klimaschutz, die zur Erreichung des Pariser Klimaziels, also der Begrenzung der Klimasteigerung um 1,5 Grad, notwendig wären.

Als nachhaltigere Alternative spielt bei der Wärmeerzeugung feste Biomasse (Holz) eine große Rolle. Ebenso kommen Solar- und Geothermie in Betracht. Außerdem stellen Wärmepumpen eine attraktive wie effiziente Methode dar, um Heizwärme zu gewinnen. Um den hohen Anteil von Mineralöl am gesamten **Primärenergiebedarf** zu reduzieren, bedarf es insbesondere eines weiteren Wachstums beim Absatz von Elektrofahrzeugen und eines schnelleren Ausbaus der Ladeinfrastruktur.

Bau von Speichern nötig

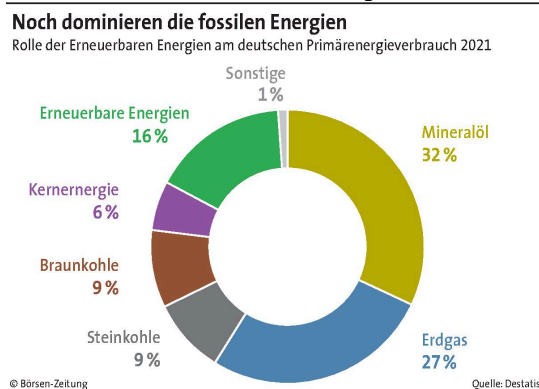
Neben Wind und Solarstrom sind noch viele weitere Komponenten für eine nachhaltige **Energieversorgung** erforderlich. Für eine allzeit sichere **Energieversorgung** ist insbesondere entscheidend, dass der regenerative Strom bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden kann. Hierzu ist neben einem Netzausbau auch der Bau von **Energiespeichern** erforderlich. Intelligente Netze (Smart Grids) helfen, Angebot und Nachfrage zeitlich in Einklang zu bringen. Im Wärmesektor gilt es, nicht nur effiziente Techniken zur Erzeugung zu unterstützen, sondern auch Maßnahmen zur Verbesserung der **Energieeffizienz** voranzubringen. Mithilfe der Nutzung von verschiedenen Erzeugungstechnologien in Verbindung mit Wärmenetzen werden flexible Verbrauchsmöglichkeiten erreicht, die sich darüber hinaus als Ausgleichsfaktor zur fluktuierenden regenerativen Stromerzeugung eignen. In dieser Gemengelage entstehen neue attraktive Geschäftsmodelle, die zum Gelingen der **Energiewende** notwendig sind. So werden beispielsweise alte Autobatterien als Speicher für die Primärregelleistung und Netzstabilisierung verwendet, Biomethan zur Wärmeversorgung von Quartieren genutzt, oder es wird überschüssiger Strom mittels Power-to-Heat-Anlagen zur Wärmeversorgung verwendet.

Kein Mangel an Investoren

Klar ist: Ohne eine in weiten Teilen neue und leistungsfähige Infrastruktur, die gezielt auf die Anforderungen der erneuerbaren **Energieerzeuger** ausgerichtet ist, kann die **Energiewende** nicht gelingen. Wer nun meint, die Kosten dafür wären nicht zu stemmen, täuscht sich. Das Interesse von Geldgebern ist aufgrund der Attraktivität der nun entstehenden Geschäftsmodelle groß. Das sehen wir aktuell bei unserem neuen **Energiewendefonds**, der sich zur Aufgabe macht, in den kommenden Jahren gezielt in den Umbau der **Energie**-Infrastruktur zu investieren. Der Fonds fokussiert auf die Sektoren **Energieeffizienz**, Wasserstoff, **Energienetze**, E-Mobility und regenerative Wärmeversorgung. Er nutzt die sich aktuell ergebende neue Chance beim Ausbau der **Energieinfrastruktur** und stellt damit eine gute Ergänzung zu klassischen Investitionen in Wind und **Solarenergie** dar. Wir stellen fest: Die **Energiewende** hat weniger ein Finanzierungs- als vielmehr ein Umsetzungsproblem. Es mangelt weniger an interessierten Investoren. Es mangelt vielmehr an unternehmerischer Tatkraft und regulatorischen Weichenstellungen.

Bernhard Graeber, Geschäftsführer, EB - Sustainable Investment Management GmbH

Bernhard Graeber, Geschäftsführer, EB - Sustainable Investment Management GmbH



Quelle: Börsen-Zeitung vom 12.10.2022, Nr. 196, S. B10

ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2022196816

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_11a4847783b0dd213a8c3e70a387202ad945b845

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

